

Täve liest im Eduardshof

Wintersportverein holt Radsportidol in die Kurstadt

Bad Freienwalde (ml). Kaum gegründet, sorgt der Bad Freienwalder Wintersportverein 1923 für Furore. Denn es ist ihm gelungen, den wohl bekanntesten Radsportler Deutschlands, Gustav Adolf Schur - "Täve" nach Bad Freienwalde zu holen. "Am 4. April wird Täve um 19 Uhr im Hotel Eduardshof aus seiner Autobiographie lesen", so informierte Vorstandsmitglied Jens Lüdecke. Zuvor wolle der Verein mit Schur die Region bereisen. Dies vordergründig nicht, um die Schönheit der Region zu preisen, wohl aber, um dem auch heute noch mit dem Radsport verbundenen Täve das sportliche Potential des Landschaftsraumes "Oderbruch/Oberbarnim" ans Herz zu legen. Denn Täves Wort hat auch heute noch Gewicht, seine Popularität ungebrochen, sein Wissen nicht nur bei der Internationalen Friedensfahrt gefragt.

Am Abend liest Schur dann aus seinem kürzlich im Verlag Das neue Berlin erschienenen Buch "Täve. Die Autobiografie. Gustav Adolf Schur erzählt aus seinem Leben." Auf 253 Seiten beschreibt Schur seinen Weg und sein Leben für und mit dem Sport.

Geboren und aufgewachsen in Heyrothsberge bei Magdeburg fuhr Täve seine ersten Rennen - gegen den morgendlichen Bus, auf einem Rad, das heute wahrscheinlich im Sperrmüll landen würde.

Auf dem Höhepunkt seiner sportli-



Täve im Jahre 1996 bei einer Sterntour in Finowfurt.

chen Karriere, gekrönt als Weltmeister und mehrfacher Friedensfahrtsieger genoss Schur den Respekt und die Achtung selbst seiner sportlichen Gegner. Gefürchtet waren seine langen und "eisenharten" Spurts, unvergessen sein Verzicht auf den Weltmeistertitel zu Gunsten Bernhard Ecksteins. Mit vielen seiner ehemaligen Konkurrenten verbinden ihn heute noch aufrichtige Freundschaften.

Zur Lesung besteht auch die Möglichkeit, das Buch zu kaufen - und natürlich von Täve signieren zu lassen.

Wie sehr ein Name eine Sportart prägen kann, lässt sich auch heute noch erleben. Als sich kürzlich eine Trainingstruppe eines Berliner Radclubs in Richtung Oder bewegte, rief ihnen in Altgietzen ein alter Mann das aus Friedensfahrtzeiten bekannte "Täve, Täve!" hinterher. Lächelnd winkten die Sportler zurück. Ein Name verpflichtet.